

Eine Geste mit Inhalt



Der Abgeordnete Christian Bonnet erklärt vor katholischen Publizisten aus Frankreich und Deutschland in Nancy, am Tag nach der Abstimmung in der Nationalversammlung, die Bedeutung des Elysée-Vertrags für Europa. Seine Rede wurde in *Dokumente 4/1963* zitiert.

Un geste et un contenu

Le député Christian Bonnet explique à des journalistes et publicistes catholiques français et allemands, réunis à Nancy le lendemain du vote de l'Assemblée Nationale sur le Traité de l'Elysée, pourquoi le rapprochement franco-allemand constitue une pierre à l'édifice européen. Il estime que ce Traité représente certes un geste symbolique, mais un geste avec du contenu dans l'intérêt de la construction européenne.

Réd.

„Der Vertrag ist zunächst eine Geste. Er bezeichnet den Abschluss des Versöhnungsprozesses. Er ist eine feierliche Freundschaftsbeteuerung und der Auftakt einer noch engeren Zusammenarbeit. Man mag sagen, dies sei ein rein psychologischer Aspekt. Aber die Psychologie hat ihre Bedeutung im Leben der Völker, die seit den fernsten Zeiten am Symbol hängen. Und welch schöneres Symbol ließe sich der Erwartung unserer beiden Völker darbieten als der Bruderkuß zwischen dem alten Kanzler, dem sein Volk es zu einem guten Teil verdankt, dass es so rasch wieder Platz und Gehör in der Welt fand, und dem ruhmreichen Staatschef, der sich von 20 Jahren geweigert hatte, vor der Macht der Nazis sich zu beugen? Der Vertrag, der Bruderkuß ist vielleicht Theater, aber vergessen wir nicht, dass das Theater ursprünglich durch und für das Volk geschaffen wurde, und, geben wir es zu: hier handelte es sich um ein gutes Stück mit zwei außergewöhnlichen Darstellern.

Der Vertrag ist eine Geste, er hat aber auch einen Inhalt. Einen leichten Inhalt, so sagten jene, die ihm vorhalten, dass er eine Art ‚Rahmenvertrag‘ sei, der sich darauf beschränke, ein System der Konsultation vorzustellen, gewisse Prozeduren vorzusehen, welche die zum Prinzip erhobene Zusammenarbeit in ver-

schiedenen Bereichen wirksam machen sollen. Der Vorwurferscheint mir kaum begründet, weil der diplomatische Akt anlässlich des letzten Paris-Besuches des Kanzlers in aller Eile hat ins Werk gesetzt werden müssen, da auch der General nur daran dachte, einer bloßen Erklärung über gemeinsame Absichten offiziellen Charakter zu verleihen. Der Tadel ist sogar ungerecht, bedenkt man, dass die Kritiker jeden Vertrag von größerer Inhaltlicher Substanz lebhaft als Verstoß gegen den Geist der europäischen Gemeinschaft angeprangert haben würden.

Der Vertrag ist eine Geste, und er hat einen Inhalt, aber was ist seine Tragweite, seine Auswirkung auf das europäische Aufbauwerk? Hans Furler, Berichterstatter des Bundestages über den Vertrag, sagt sehr treffend, allerdings in Bezug auf die Präambel ‚Man kann hier einen Ausgangspunkt für die Wiederaufnahme der Verhandlungen über die politische Gestaltung Europas finden‘ und der Berichterstatter der Nationalversammlung, Terrenoire (UNR) schrieb von ‚einem Vertrag, der auf den europäischen Aufbau hin geöffnet ist‘. In der Darlegung der Beweggründe des von der französischen Regierung vorgelegten Gesetzentwurfs heißt es, dass der deutsch-französische Vertrag ‚einen grundlegenden Bestandteil des europäischen Aufbaus‘ darstellt.

Die europäische Flamme, die vor nunmehr 13 Jahren aufloderte, scheint heute ziemlich matt heruntergebrannt zu sein. Aber kehren wir dem Feuer nicht den Rücken, denn die Glut bleibt. Halten wir Wache. Greifen wir nach dem geringsten Scheit, das uns erreichbar ist. Werfen wir es hinein. Und wenn das Holz uns grün erscheint – wie heute beim deutsch-französischen Vertrag –, blasen wir mit Inbrunst, aus ganzer Seele, zuversichtlich! Denn eine Flamme wird von neuem heller und lebendiger hervor schlagen, und keine Macht wird sie mehr ersticken können.“